

Die unsichtbare Hand

Ökonomisches Denken
gestern und heute

3. Auflage

Ulrich van Suntum

Die unsichtbare Hand

Ökonomisches Denken
gestern und heute

Dritte, verbesserte Auflage
mit 46 Abbildungen

 Springer

Professor Dr. Ulrich van Suntum
Centrum für angewandte Wirtschaftsforschung
Universität Münster
Am Stadtgraben 9
48143 Münster
E-mail: ulivs@t-online.de

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-540-25235-5 3. Auflage Springer Berlin Heidelberg New York
ISBN 3-540-41003-1 2. Auflage Springer Berlin Heidelberg New York

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

Springer ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media
springer.de

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1999, 2001, 2005
Printed in Germany

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: Erich Kirchner

Herstellung: Helmut Petri

Druck: Strauss Offsetdruck

SPIN 11403586 Gedruckt auf säurefreiem Papier – 42/3153 – 5 4 3 2 1 0

Vorwort zur dritten Auflage

Nachdem das vorliegende Buch inzwischen auch in englischsprachiger Ausgabe erschienen ist, freue ich mich, dass es nun in der deutschen Originalfassung bereits seine dritte Auflage erlebt. Wie schon in der vorangegangenen Auflage gehen die vielen kleinen Änderungen, die ich an dem Text vorgenommen habe, hauptsächlich auf Anregungen kritischer Leser zurück. Vor allem meine Studenten haben auf diese Weise dazu beigetragen, das Buch noch weiter zu verbessern. Besonders gefreut habe ich mich über zahlreiche Anregungen von Theologen, Naturwissenschaftlern und anderen Nicht-Ökonomen, denn nicht zuletzt für diesen Leserkreis habe ich die „Unsichtbare Hand“ geschrieben.

Stellvertretend für die vielen Kollegen, die mir wiederum mit Hinweisen und konstruktiver Kritik weiter geholfen haben, möchte ich mich bei Hans Willgerodt, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Köln, bedanken. Seine ausführliche Kritik der zweiten Auflage hat nicht nur wertvolle Verbesserungsvorschläge enthalten, sondern auch die Realisierung der englischsprachigen Ausgabe sehr begünstigt. Bereits zur Verbesserung der zweiten Auflage hatten besonders meine Kollegen Gerold Blümle (Universität Freiburg), Egon Görgens (Universität Bayreuth), Heinz Lampert (Universität Augsburg), Karlhans Sauernheimer (Universität Mainz) und Christian Scheer (Universität Hamburg) mit zahlreichen, vor allem dogmenhistorischen Hinweisen beigetragen. Ihnen allen gebührt dafür mein herzlicher Dank.

Für alle noch verbliebenen Fehler und Unzulänglichkeiten trifft mich natürlich die alleinige Verantwortung. Zuschriften und Anregungen aus dem Leserkreis sind mir weiterhin sehr willkommen. Sie erreichen mich am schnellsten unter ulivs@t-online.de.

Münster, im April 2005

Ulrich van Suntum

Worum es in diesem Buch geht

Tagtäglich lesen wir in den Zeitungen von wirtschaftlichen Problemen wie hoher Arbeitslosigkeit oder steigender Staatsverschuldung. Im Fernsehen verfolgen wir Diskussionsrunden und Parlamentsdebatten, in denen es um die angemessene Lohnsteigerungsrate oder um die richtige Höhe und Verteilung der Steuerlasten geht. Aber obwohl diese Fragen uns alle unmittelbar angehen, ist die Kenntnis der grundlegenden ökonomischen Gesetzmäßigkeiten, welche letztlich dahinter stehen, nicht eben weit verbreitet. Das gilt auch für die Parlamentarier selbst, von denen die wenigsten eine ökonomische Ausbildung haben. Schon im 19. Jahrhundert beklagte der deutsche Ökonom Johann Heinrich von Thünen, daß über die wirtschaftlichen Geschehnisse des Landes oft von Menschen entschieden werde, die nicht im mindesten in die Probleme eingeweiht waren, um die es dabei ging. Dieses Problem ist heutzutage eher noch größer geworden, als es zu Thünens Zeit der Fall war.

Man sollte dazu wissen, daß ursprünglich die Ökonomie keine eigenständige Wissenschaft war, sondern ein Teilbereich der Philosophie. Der erste Lehrstuhl für „Politische Ökonomie“ wurde erst 1805 installiert, und zwar am College der East India Company im englischen Haileybury. Der Engländer Robert Malthus, der ursprünglich Pfarrer gewesen war und zu den führenden Köpfen der klassischen Nationalökonomie gehörte, hatte ihn damals inne.

Später wurde Ökonomie oft zusammen mit den Rechtswissenschaften gelehrt. Im Laufe der Zeit entwickelten sich die beiden Wissenschaften aber immer weiter auseinander. Das gleiche trifft auf andere verwandte Gebiete zu, beispielsweise auf die Politikwissenschaft und die Verwaltungslehre. Wahrscheinlich war das wegen der immer größeren Spezialisierung unvermeidbar. Aber die Ökonomie, die man gelegentlich auch als die Königin der Sozialwissenschaften bezeichnet, hat dadurch gleichsam mehr und mehr den Kontakt zu ihrem Volk verloren. Selbst studierte Ökonomen sind heute oft nicht mehr in der Lage, die hochmathematischen Abhandlungen in den einschlägigen Fachzeitschriften nachzuvollziehen. Viele wichtige Erkenntnisse, die früher zum Allgemeingut jedes Volkswirtes gehörten, sind dadurch sogar in Vergessenheit geraten.

Dieses Buch hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, die wichtigsten ökonomischen Zusammenhänge in einer auch für den Nicht-Fachmann verständlichen Form dazustellen. Gleichzeitig möchte es auch dem Studenten der

VIII Worum es in diesem Buch geht

Volkswirtschaftslehre dabei helfen, den Überblick über sein Fachgebiet wiederzufinden, der ihm vielleicht über der Beschäftigung mit den vielen ökonomischen Einzelfragen abhanden gekommen sein mag. Anstelle mathematischer Formeln wird der Leser auf den folgenden Seiten ausschließlich einfache Grafiken und viele geschichtliche Beispiele finden, die ihm gleichzeitig verdeutlichen sollen, daß jede Theorie nur vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehungsgeschichte verstanden werden kann. Wir werden dabei auf viele Theoreme stoßen, die beinahe selbstverständlich klingen, aber auch auf scheinbar paradoxe Zusammenhänge, die dem gesunden Menschenverstand zunächst nicht einleuchten wollen. Umgekehrt werden wir auch Behauptungen kennenlernen, die ebenso einleuchtend wie falsch sind. Die Kunst der Ökonomie besteht letztlich vor allem darin, das eine von dem anderen zu unterscheiden.

Gibt es überhaupt so etwas wie ökonomische Gesetze? Über diese Frage ist schon im 19. Jahrhundert erbittert gestritten worden. Die Vertreter der sogenannten historischen Schule, allen voran ihr geistiger Führer Gustav von Schmoller, haben diesen Gedanken weit von sich gewiesen. Nach Schmollers Auffassung ist die Ökonomie eine Erfahrungswissenschaft, die anders als die Naturwissenschaften keine zeitlos gültigen Gesetze kennt.

Die Gegenposition nahm in diesem sogenannten Methodenstreit die neoklassische Schule der Ökonomie ein, damals angeführt von dem Wiener Ökonomen Carl Menger. Menger und seine Anhänger glaubten, daß es durchaus gewisse Gesetzmäßigkeiten des Marktes gebe, die sich gegenüber allen politischen Steuerungsversuchen stets durchsetzen würden. Seinen Höhepunkt erlebte dieser Streit in den Jahren 1883/84 mit verschiedenen, teilweise sehr polemischen Streitschriften der Kontrahenten. Schließlich neigte sich aber die Waagschale immer mehr der neoklassischen Position zu. Der österreichische Ökonom Eugen von Böhm-Bawerk veröffentlichte im Jahre 1914 - seinem Todesjahr - einen berühmten Aufsatz mit dem Titel "Macht oder ökonomisches Gesetz?", in dem er überzeugend argumentierte, daß selbst ein noch so mächtiger Staat an gewissen ökonomischen Gesetzmäßigkeiten letztlich nicht vorbei kommt. Die Wirtschaftsgeschichte, namentlich auch der Untergang der sozialistischen Volkswirtschaften Ende des 20. Jahrhunderts, hat seine These eindrucksvoll bestätigt.

Alfred Marshall, ein englischer Ökonom der Neoklassik, hat einmal gesagt, es sei nicht möglich, die Wahrheit für einen halben Penny zu erzählen. Aus diesem Grund ist auch dieses Buch etwas umfangreicher ausgefallen. Die ganze Wahrheit enthält es natürlich trotzdem nicht. Deshalb sind am Ende jedes Abschnittes Hinweise auf weiterführende Lektüre eingefügt, die sich besonders gut für ein vertieftes Selbststudium eignen. Die einzelnen Kapitel sind darüber hinaus so abgefaßt, daß sie auch unabhän-

gig voneinander gelesen werden können. Ich habe sie neben einigen Kollegen und Mitarbeitern auch Freunden und Bekannten ohne ökonomische Vorbildung zum Probelesen gegeben. Ihnen allen sowie auch dem Verlag gilt mein Dank für viele Hinweise und kritische Anmerkungen. Natürlich gehen verbleibende Fehler und Mängel gleichwohl allein zu meinen Lasten.

Besonderen Dank schulde ich meinem akademischen Lehrer Hans Besters, inzwischen emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre an der Ruhr-Universität Bochum. Er hat mich stets davor gewarnt, allein der Mathematik zu trauen, wenn es um ökonomische Probleme geht. Letzten Endes ließ er immer nur das gelten, was man notfalls auch "Lieschen Müller" klarmachen konnte, und das war gut so. Er war es auch, der mein Interesse auf geschichtliche Hintergründe und Zusammenhänge lenkte. Ohne seinen Einfluß wäre dieses Buch wohl nie entstanden.

Münster, im Januar 1999

Ulrich van Suntum

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1:

Menschen und Märkte (Mikroökonomie)

Die unsichtbare Hand des Marktes	3
Vom Merkantilismus zur Marktwirtschaft	3
Monopol und Cournotscher Punkt.....	7
Hinweise zum Weiterlesen	10
Wettbewerb in Theorie und Praxis	11
Von "vollständiger Konkurrenz" zum dynamischen Wettbewerb.....	11
Wettbewerbspolitik: Harvard gegen Chicago.....	13
Natürliche Monopole und staatliche Marktzugangsschranken	16
Hinweise zum Weiterlesen	19
Preise, Kosten und Gewinne	21
Alfred Marshalls Scherentheorem.....	21
Das Gesetz der Massenproduktion und seine Grenzen.....	24
Turgots Ertragsgesetz und Marshalls Produzentenrente.....	26
Handelsspannen und Spekulation	28
Gerechte Preise und staatliche Markteingriffe.....	30
Hinweise zum Weiterlesen	33
Nutzen und wahrer Wert der Güter	35
Das Klassische Wertparadoxon und die Gossenschen Gesetze.....	35
Pareto-Optimum und Einkommensverteilung	38
Konsumentensouveränität und meritorische Güter.....	41
Hinweise zum Weiterlesen	44
Wenn der Markt versagt	45
Der Staat als Nachtwächter?.....	45
Natürliche Kollektivgüter	46
Nicht-Anwendbarkeit des Ausschlußprinzips	48
Externe Effekte und das Umweltproblem.....	49
Sind Umweltabgaben ungerecht?	53
Freiwillige Verhandlungen: Das Coase-Theorem	54

XII Inhaltsverzeichnis

Die Umwelt und die Politik	55
Hinweise zum Weiterlesen	58
Der gerechte Lohn und das Recht auf Arbeit	59
Thürens Formel für den naturgemäßen Lohn	59
Die Arbeitswertlehre von Karl Marx	61
Probleme des Sozialismus	63
Die Pareto-Kurve	65
Mindestlöhne und Höchstverdienstgrenzen?	66
Produktivität und Lohnsatz	69
Hinweise zum Weiterlesen	71
Das Mysterium von Kapital und Zinsen	73
Zins und Zinsverbot	73
Wem gehört der Kapitalertrag?	76
Böhm-Bawerks dritter Grund	78
Paradoxa der Kapitaltheorie	80
Natürlicher Zinssatz und Geldpolitik	82
Hinweise zum Weiterlesen	86
Kapitel 2:	
Krisen der Marktwirtschaft (Makroökonomie)	
Wie kommt das Geld in die Wirtschaft?	89
Vom Muschelgeld zur Peel'schen Bankakte	89
Geldmenge und Preisniveau	94
Hinweise zum Weiterlesen	98
Wirtschaftskreislauf und Nachfragemangel	101
Das Tableau Economique von Francois Quesnay	101
Das Saysche Theorem	104
Marxsche Krisentheorie und Kaufkrafttheorie der Löhne	106
Die Keynes'sche Revolution	108
Hinweise zum Weiterlesen	113
Warum kommt es zu Konjunkturschwankungen?	115
Wachstum auf des Messers Schneide	115
Aftalions Feuer-Beispiel: Das Akzelerator-Prinzip	119
Konjunkturpolitik oder: Kann man das Chaos beherrschen?	122
Politische Konjunkturtheorie	123
Politiker als Konjunkturverursacher	124

Hinweise zum Weiterlesen	127
Vernichtet der technische Fortschritt Arbeitsplätze?	129
Freisetzungstheorie gegen Kompensationstheorie.....	129
Der unbequeme Strukturwandel	132
Hinweise zum Weiterlesen	136
Inflation und Arbeitslosigkeit	139
Die Quantitätstheorie	139
Der Streit um die Phillipskurve	142
Die Bullionistenkontroverse	147
Hinweise zum Weiterlesen	149
Wachstum und Wohlstand.....	151
Lob des Sparens.....	151
Kapitalmangel und Unterentwicklung	153
Die Goldene Regel der Akkumulation	155
Der Zusammenhang zwischen Zinssatz und Wachstumsrate	159
Hinweise zum Weiterlesen	161
Grenzen des Wirtschaftswachstums	163
Die Ölpreisschocks der 70er Jahre	163
Gehen uns die Rohstoffe aus?.....	166
Räuber-Beute-Problem und Hotelling-Regel	168
Gerechtigkeit für künftige Generationen?	171
Hinweise zum Weiterlesen	174
 Kapitel 3:	
Handel und Wandel in der Weltwirtschaft (Außenwirtschaft)	
Soll man sich vor billiger Auslandskonkurrenz schützen?	179
Vom Merkantilismus zur Freihandelslehre	179
Ricardos Theorem der komparativen Kostenvorteile	182
Zollargumente.....	185
Dumping und Protektionismus	188
Hinweise zum Weiterlesen	191
Gewinner und Verlierer im Welthandel.....	193
Große Länder, große Vorteile?	193
Ausbeutung der Rohstoffländer?	195

XIV Inhaltsverzeichnis

Terms of Trade-Effekt und Optimalzoll	197
Hinweise zum Weiterlesen	199
Wenn Volkswirtschaften Schulden machen	201
Was ist außenwirtschaftliches Gleichgewicht?	201
Leistungsbilanzausgleich und J-Kurven-Effekt.....	203
Sind Leistungsbilanzdefizite ein Zeichen von Schwäche?	205
Hinweise zum Weiterlesen	208
Führt der internationale Wettbewerb zu sinkenden Löhnen?	209
Das Faktorproportionentheorem.....	209
Ausgleich der Faktorpreise und Stolper-Samuelson-Theorem.....	211
Globalisierung und dynamischer Wettbewerb.....	215
Hinweise zum Weiterlesen	217
Globalisierung und Standortwettbewerb	219
Mobiles Kapital - sinkende Löhne?	219
Standortwettbewerb als Nullsummenspiel?.....	221
Migration der Arbeitskräfte?	223
Hinweise zum Weiterlesen	226
Die Geschichte des Währungssystems	227
Die Goldwährung und ihr Ende.....	227
Bretton Woods und das Triffin-Dilemma.....	231
Feste Wechselkurse kann man nicht erzwingen	235
Hinweise zum Weiterlesen	236
Warum schwankt der Dollarkurs?	237
Die Kaufkraftparitätentheorie und ihre Grenzen	237
Die Rolle der internationalen Kapitalströme	240
Währungsspekulation	243
Kann eine Währungsunion helfen?.....	246
Währungspolitik im Hotel-Foyer.....	249
Hinweise zum Weiterlesen	250

Kapitel 4:

Der Staat und das Soziale (Finanzwissenschaft)

Der Staat und seine Rolle in der Wirtschaft..... 255
 Rechtsstaat oder Herrschaft der Elite?..... 255
 Kirche und Staat 258
 Merkantilismus und Sozialismus..... 260
 Ordoliberalismus 263
 Hinweise zum Weiterlesen 265

Demokratie und Marktwirtschaft 267
 Gibt es einen "Dritten Weg"? 267
 Mitbestimmung der Arbeitnehmer 269
 Das Arrow-Paradoxon 271
 Föderalismus als Ausweg? 275
 Hinweise zum Weiterlesen 276

Das Soziale in der Marktwirtschaft 277
 Vom Büchsenpfennig zum Sozialstaat 277
 Gibt es eine optimale Staatsquote? 280
 Das magische Dreieck der Sozialpolitik..... 284
 Hinweise zum Weiterlesen 286

Steuern und Gerechtigkeit 289
 Wer soll wieviel Steuern zahlen? 289
 Grenzen der Gerechtigkeit..... 291
 Pro und Contra Kopfsteuer 296
 Hinweise zum Weiterlesen 300

Familienpolitik und Altersvorsorge 301
 Geburtenrate und soziale Sicherung 301
 Umlageverfahren oder Kapitaldeckungsverfahren? 303
 Kinderreichtum als ökonomisches Gut..... 306
 Subsidiaritätsprinzip oder Sozialstaatsprinzip? 308
 Hinweise zum Weiterlesen 311

Ökonomische Gesetze und juristisches Denken 313
 Lassen sich Werte eindeutig ordnen? 313
 Gute Absichten und schlimme Folgen..... 316
 Sisyphos oder Herkules? 318
 Hinweise zum Weiterlesen 319

Wohlfahrtsstaat und Arbeitslosigkeit	321
Ist Vollbeschäftigung überhaupt möglich?	321
Natürliche Arbeitslosigkeit und Mismatch	322
Armutsfalle und Tarifautonomie	325
Kosten der sozialen Sicherung und negative Einkommensteuer	328
Hinweise zum Weiterlesen	331
Nachwort: Kommen Ökonomen in den Himmel?	333
Namensverzeichnis	337
Sachverzeichnis	339

Kapitel 1

Menschen und Märkte (Mikroökonomie)

Der schottische Moralphilosoph Adam Smith (1723 - 1790) war der Begründer der klassischen Volkswirtschaftslehre. Er verglich den Wettbewerb mit einer unsichtbaren Hand, die den Eigennutz letztlich zu einem für alle Menschen guten Ergebnis lenke.